



# Definitionen

In unserem ersten Fach befinden sich, wie der Name schon sagt, inhaltliche Grundlagen, Begriffsklärungen, Links und Materialien rund um das Thema Nachhaltigkeit. Dieses Grundlagenwissen ist die Basis einer nachhaltigen Offenen Jugendarbeit.



# Definitionen

## Inhalt

|                                                                                          |    |
|------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Einleitung: Nachhaltige (Offene) Jugendarbeit – was ist das? Und wozu?                   | 2  |
| Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung                                               | 3  |
| Agenda 2030 (Transformation unserer Welt: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung) & |    |
| Nachhaltige Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals - SDGs)                     | 6  |
| COP und Klimaziele                                                                       | 8  |
| Europäische Jugendziele - European Youth Goals                                           | 9  |
| Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globales Lernen                       | 10 |
| Innere Entwicklungsziele (Inner Development Goals, IDGs) und Transformatives Lernen      | 12 |
| Ökologischer Fuß- und Handabdruck                                                        | 13 |
| Die drei Rs - Reduce, Reuse, Recycle                                                     | 15 |
| Globale und lokale Klima(un)gerechtigkeit                                                | 16 |
| Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und Gender                                            | 18 |
| Zum weiter Eintauchen ins Thema Nachhaltigkeit...                                        | 19 |

### Impressum

Herausgeberin: bOJA, bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit,  
<https://www.boja.at/boja-bundesweites-netzwerk-offene-jugendarbeit>

Text & Redaktion: Verein Hallo Klima! Der Verein für einen klimafreundlichen Alltag.  
[www.halloklima.at](http://www.halloklima.at), [verein@halloklima.at](mailto:verein@halloklima.at)

Stand: April 2022





## Einleitung: Nachhaltige (Offene) Jugendarbeit – was ist das? Und wozu?

Eine nachhaltige (Offene) Jugendarbeit fördert die Fähigkeit globale Zusammenhänge besser verstehen und nachhaltige Entscheidungen im Alltag zu treffen zu können. Das betrifft unser Wissen dazu und auch unsere Einstellungen sowie Fähigkeiten, Haltung und Handlungsmotivation.

### Für uns bedeutet Nachhaltigkeit:

**beim Verbrauch von Ressourcen auf nachfolgende Generationen Rücksicht zu nehmen und darauf zu achten ALLEN Menschen eine lebenswerte und gerechte Grundlage zu ermöglichen. Ziel ist es, Zukunftsperspektiven zu sichern und dabei neben sozialen und ökonomischen Aspekten vor allem die planetaren Grenzen respektieren. Kurz: Es geht bei Nachhaltigkeit um ein gutes Leben für alle und überall zu jeder Zeit.**

Klimaschutz ist eines der Top-Themen für Jugendliche. Klimakrise<sup>1</sup> und Umweltzerstörung sind mitunter die größten Zukunftssorgen von Jugendlichen. Hier gilt es sozioökonomische Ungleichheiten zu berücksichtigen. Denn je bildungsferner und benachteiligter die Mädchen und Burschen desto niedriger ist in den meisten Fällen die individuelle Nachhaltigkeitskompetenz. Die zentrale Frage sollte daher lauten: Wie können WIR ALLE ein gutes und faires Leben führen, bei dem wir gleichzeitig auch die planetaren Grenzen berücksichtigen und alle in diesen Prozess miteinbeziehen? Nachhaltigkeit ist ein Querschnittsthema, das alle Bereiche unseres Lebens und der Gesellschaft betrifft und im Kontext der drei folgenden Dimensionen zu sehen ist: Soziales, Wirtschaft und Ökologie.

Bei Nachhaltigkeit denken wirst du die Makro- (Einbindung in die Gemeinde und Gesellschaft), Meso- (Organisation) und Mikroebene (Mitarbeiter\_innen und Jugendliche) mit.

Eine verbesserte Nachhaltigkeitskompetenz bringt zahlreiche Co-Benefits, z.B. bessere Gesundheit, Klimaschutz, Biodiversität & Artenvielfalt, mehr Achtsamkeit, höhere Resilienz, lebenswerte öffentliche Räume... und somit insgesamt mehr Lebensqualität.

### Ein Plädoyer dafür ins „nachhaltige Tun zu kommen“

Da Nachhaltigkeit allumfassend ist, gibt es im Alltag der Offenen Jugendarbeit (OJA) zahlreiche Anknüpfungspunkte und Handlungsmöglichkeiten. Viele der täglichen Aktivitäten in der Jugendarbeit stehen direkt oder indirekt schon in Bezug zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) und den europäischen Jugendzielen (European Youth Goals). Ziel der Fächermappe ist es, eure Aktivitäten darin zu verorten und neue Akzente in Richtung Nachhaltigkeit zu planen. Denn die (Offene) Jugendarbeit fördert Nachhaltigkeit und schafft nachhaltige Lebenswelten und Settings für Jugendliche. Jugendarbeiter\_innen sind dabei wichtige Vorbilder.

Die Offene Jugendarbeit setzt sich dafür ein im eigenen Umfeld nachhaltige Strukturen zu schaffen, sodass Mitarbeiter\_innen und Jugendliche nachhaltig agieren können.

<sup>1</sup> Wenn wir übers Klima sprechen, verwenden wir unterschiedliche Begriffe, je nachdem, welche Messages vermittelt werden sollen: Klimakrise, Klimawandel, menschengemachter Klimawandel, Klimaerhitzung oder Klimakatastrophe werden hauptsächlich gebraucht. Aktivist\_innen sprechen meist von Klimakrise, Klimaerhitzung oder Klimakatastrophe, um die Ernsthaftigkeit und die Dringlichkeit endlich ins Tun kommen zu müssen, zu unterstreichen. Sonst wird im täglichen Sprachgebrauch auch einfach Klimawandel oder, spezifischer menschengemachter Klimawandel in Abgrenzung zu Phänomenen rund um den natürlichen Treibhauseffekt gebraucht. Hier gibt es kein Richtig oder Falsch, denn wir können Menschen nicht alle auf dem gleichen Weg erreichen - kommt es doch darauf an mit wem, wann, in welcher Situation und Gefühlslage und allgemeinen politischen Weltlage ein Gespräch über Nachhaltigkeit und/oder Klima stattfindet. Gerade in Zeiten multipler Krisen erachten wir es als wichtig keine weiteren Ängste zu schüren, denn wir Menschen haben nur ein begrenztes Sorgenkontingent. Das bedeutet, dass wir bei akuten Krisen keine weiteren Kapazitäten für noch mehr Krisen aufbringen können. Kurz: Zu viel Angst lähmt, statt motiviert ins Handeln zu kommen.





## Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung

### *Kurze Entstehungsgeschichte zum Begriff*

Aus der Geschichte des Begriffs lässt sich schon einiges ableiten, daher macht es Sinn sich damit ein wenig auseinanderzusetzen. Der Begriff „Nachhaltigkeit“ ist erstmals im 18. Jahrhundert in der Forstwirtschaft aufgekommen: Die Idee war, nur so viele Bäume im Wald zu fällen wie nachwachsen können. Es ging also darum, sorgsam mit der Natur umzugehen.

Auf der politischen Ebene hat sich die Weltgesellschaft schon seit 1972 mit der Gründung der Brundtland-Kommission mit dem Thema Umwelt und Entwicklung beschäftigt und dabei erkannt, dass es „Grenzen des Wachstums“ gibt. 1987 wurde im Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen die erste allgemein akzeptierte Definition für nachhaltige Entwicklung etabliert. Sie wird teilweise heute noch verwendet. Demnach ist nachhaltige Entwicklung, wenn

**„die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt [werden], ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“**

Die Veröffentlichung des Berichts markiert den Beginn einer weltweiten Auseinandersetzung zu den Themen nachhaltige Entwicklung und Nachhaltigkeit im Allgemeinen. Seit Mitte der 1990er ist das Thema Nachhaltigkeit auch in der breiten Gesellschaft angekommen. Eine wichtige Rolle spielte hier der Weltgipfel der Vereinten Nationen im Jahr 1992, bei dem die Agenda 21 und somit erstmals ein globales Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung verabschiedet wurde. Dem folgten im Jahr 2000 die Millennium Development Goals (MDGs), aus welchen dann 2015 im Rahmen der Agenda 2030 die Sustainable Development Goals (SDGs) wurden, die sich gerade in der Umsetzung befinden.

### **Zum Vertiefen:**

#### **Lesen:**

Für alle, die sich für die Geschichte zum Begriff der Nachhaltigkeit interessieren:

<https://www.nachhaltigkeit.info/media/1326279587phpeJPvVC.pdf>

#### **Hören, Schauen:**

ZEIT: Eine kurze Geschichte der Nachhaltigkeitspolitik:

<https://www.youtube.com/watch?v=ILH-Zld4l4c>





## Definition

Das Wort „Nachhaltigkeit“ wird meist in Bezug auf den sorgsamsten Verbrauch von natürlichen Ressourcen der Erde verwendet. Dabei geht es vor allem darum bei all unseren Handlungen Rücksicht auf zukünftige Generationen zu nehmen, um auch ihnen eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen.

Nachhaltigkeit umfasst aber nicht nur die Ökologie, sondern ist stets auch im Kontext sozialer und wirtschaftlicher Aspekte zu denken. Man spricht hier auch von den drei großen Aspekten der Nachhaltigkeit: Soziales, Ökologie und Wirtschaft. Das bedeutet, dass für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen alle drei Bereiche beachtet werden müssen.

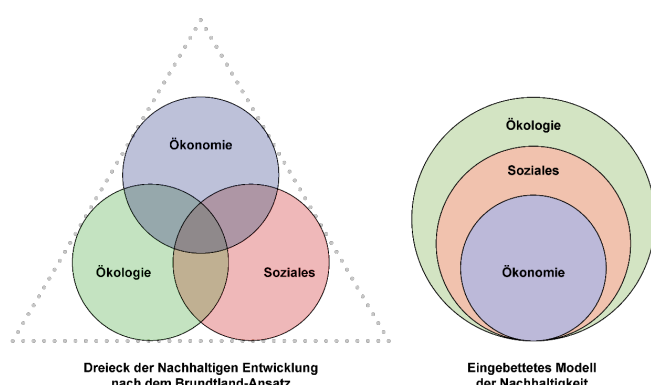


Abbildung 1: Das Drei-Säulen Modell (links) und das Vorrangmodell

Hier gibt es zwei verschiedene Ansätze: das „Dreieck der Nachhaltigkeit“ und das „Scheibenmodell“. Das Dreieck der Nachhaltigkeit (oder auch das „Drei-Säulen-Modell“) bewertet alle drei Bereiche gleichwertig und als gleich relevant. Das Scheibenmodell (oder auch das „Vorrangmodell“) wiederum setzt die drei Bereiche in Beziehung zueinander und zeigt eine gewisse Abhängigkeit voneinander: „Keine Wirtschaft ohne Gesellschaft. Keine Gesellschaft ohne Ökologie“ (siehe Abb. 1).

Das Scheibenmodell bezeichnet das Ökosystems als Lebensgrundlage für alle weiteren Bereiche, Wirtschaft und Soziales sind in ihr eingebettet. So ist beispielsweise auf einem endlichen Planeten kein unendliches Wirtschaftswachstum möglich.

Wenn wir sagen: „Es geht bei Nachhaltigkeit um ein gutes Leben für alle und überall zu jeder Zeit.“ - was meinen wir dann damit? Was ein gutes Leben ist, wird nämlich von Menschen ganz unterschiedlich gesehen und ist somit gesellschaftspolitisch zu verhandeln. Für die einen ist es mit einem schnellen Auto fahren, für die anderen meint es die am Zugfenster vorbeiziehende Landschaft. Wenn wir die Nachhaltigkeitskomponente in das gute Leben für alle und überall zu jeder Zeit miteinbeziehen, wird schnell klar: Ein gutes Leben darf nicht auf Kosten anderer gehen, weder im Hier und Jetzt noch in der Zukunft.

Hier in Kürze die wichtigsten Eckpfeiler nachhaltiger Entwicklung (in Anlehnung an René Hartinger vom Ökosozialen Forum):

- Nachhaltigkeit ist **dynamisch** und nicht statisch zu sehen. Somit macht es Sinn von **nachhaltiger Entwicklung**, also einem Prozess („zu jeder Zeit“), statt von Nachhaltigkeit zu sprechen.
- Nachhaltige Entwicklung ist eine **globale Herausforderung** („für alle und überall“). Im Rahmen des globalen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) oder jährlich stattfindender Klimakonferenzen (Conference of Parties, COPs) wird versucht sich auf politischer Ebene dieser Herausforderung zu stellen.
- Nachhaltige Entwicklung denkt in die Zukunft („zu jeder Zeit“) - ist also **zukunftsorientiert**. Auch das Wissen darum, dass meine heutigen Handlungen Einfluss auf Menschen in der Zukunft haben, also die Fähigkeit prozessorientiert zu denken, spielt hier hinein.
- Nachhaltige Entwicklung denkt alle drei Bereiche (Ökologie, Soziales und Ökonomie) zusammen, ist also **vielfältig** und **ganzheitlich**.





- Nachhaltige Entwicklung ist systemisch zu verstehen. Eigene Handlungen haben Einfluss auf das große Ganze. Es braucht also aktive Teilhabe der Bevölkerung, damit ein Systemwandel stattfinden kann. Gleichzeitig wird unser Handeln von Strukturen bestimmt, die es uns oft schwer machen klimaschützend und nachhaltig zu handeln.

Ein geforderter sorgsamer Umgang mit Ressourcen, um nachhaltig leben zu können wird immer wieder als Verzicht oder Einschränkung der eigenen Freiheiten gedeutet. Andere wiederum stellen in Frage, ob es zielführend ist im Prozess einer nachhaltigen Entwicklung die Welt als Ressource, also als „Ding“, das uns zu nützen hat, zu sehen. Um von einer Verzichtsdebatte wegzukommen ist es wichtig zu betonen, dass es bei einem nachhaltigen Lebensstil viel zu gewinnen gibt. Zum Beispiel mehr Gesundheit, saubere Luft, mehr Freiraum, sichere Umgebung und öffentliche Räume, in denen sich Kinder und Jugendliche entfalten können.

Lasst uns viel mehr positive Zukunftsvisionen zeichnen, gemeinsam über eine lebenswerte Zukunft diskutieren und positive Beispiele in den Vordergrund rücken, in denen nachhaltige Transformationen bereits begonnen haben. So können wir nach Rob Hopkins eine Denkweise unterstützen, die idealerweise von einem „was wäre, wenn?“ zu einem „warum denn nicht?“ führt und ein enormes Handlungs- und Wandelpotential birgt.

### Zum Vertiefen:

#### Lesen:

Lexikon der Nachhaltigkeit: [https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/definitionen\\_1382.htm](https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/definitionen_1382.htm)

#### Hören, Schauen:

- ZDF: Was bedeutet Nachhaltigkeit?: <https://www.youtube.com/watch?v=hcAju5dqTQ4>
- Nachhaltigkeit einfach erklärt: <https://www.youtube.com/watch?v=RcNKHQb8QIc>
- SimpleClub: Was ist Nachhaltigkeit?: <https://www.youtube.com/watch?v=3CivHKZDhK8>
- Erklärvideo Was ist nachhaltige Entwicklung?  
<https://www.youtube.com/watch?v=PfrLXCU5ZBo>
- Podcast – Fairquatscht: Eine Wirtschaft ohne Wachstum?  
<https://fairquatscht-der-nachhaltigkeits-podcast-49.blogs.julephosting.de/68-new-episode>

Quelle Abbildung 1: <https://www.forschungsinformationssystem.de/servlet/is/507125/>



## Agenda 2030 (Transformation unserer Welt: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung) & Nachhaltige Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals - SDGs)

Die Agenda 2030 ist 2015 von den Vereinten Nationen (UN) verabschiedet worden. Ziel ist die Erreichung einer ökologisch nachhaltigen, gerechten Welt ohne Hunger und Armut sowie ohne Krieg und ohne Ungleichheit bis 2030. Die Agenda 2030 ist als „Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand“ zu sehen. Nachhaltige Entwicklung ist also eine weltweite Herausforderung und erfordert daher gemeinsames Handeln. 193 Staaten haben Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen in einem Katalog für nachhaltige Entwicklung zusammengestellt und sich verpflichtet diese Ziele bis 2030 umzusetzen.

Konkret sind das 17 Ziele, die sogenannten „Sustainable Development Goals“, kurz SDGs, auf Deutsch die „17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung“ (siehe Abb. 2).



Abbildung 2: Die 17 SDGs

### Die Ziele lassen sich in fünf Gruppen zusammenfassen, die fünf „Ps“:

- **People** (Menschen) beinhaltet SDG 1 – 6 (keine Armut, kein Hunger, Gesundheit und Wohlergehen, hochwertige Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen)
- **Planet** (Erde) beinhaltet SDG 11 – 14 (nachhaltige Städte und Gemeinden, nachhaltiger Konsum und Produktion, Maßnahmen zum Klimaschutz, Schutz des Lebens unter Wasser)
- **Prosperity** (Wohlstand): SDG 7 – 10 (bezahlbare und saubere Energie, menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, gute Infrastruktur, allgemeine Reduzierung der Ungleichheiten zwischen und in den Staaten)
- **Peace** (Frieden): SDG 16 (weltweiter Frieden, Gerechtigkeit und gute Regierungsführung)
- **Partnership** (Partnerschaft): SDG 17 erklärt, dass diese Ziele durch weltweite Partnerschaft zu erreichen sind

Diesen ambitionierten Zielen sind 167 Indikatoren untergeordnet. Nationale Umsetzungsstrategien der SDGs werden jährlich vorgestellt und verglichen. Die Ziele beeinflussen sich stark gegenseitig und sind systemisch zusammenzudenken. Sie können auch den drei Ebenen der Nachhaltigkeit zugeordnet werden, nämlich Ökologie, Soziales und Ökonomie.

In Jugendlichen steckt ein enormes Potential bei der Erreichung nachhaltiger Entwicklungsziele. So sind Jugendliche bisher unterschätzte Klimakommunikator\_innen, die durch gewonnenes Wissen und Fähigkeiten zum Thema Nachhaltigkeit andere Peers und Erwachsene begeistern können.

*Exkurs zur Entstehungsgeschichte:* Die SDGs sind aus den Millenniums- Entwicklungszielen (MDGs) entstanden. Während die MDGs hauptsächlich für Länder des Südens entwickelt wurden, gelten die SDGs für alle Staaten. Thematisch wurde in den MDGs vorrangig auf soziale Dimensionen eingegangen. Die SDGs hingegen integrieren vermehrt Themen der Nachhaltigkeit und ökologische Aspekte. Bereits 2012 beschlossen die UN-Mitgliedstaaten auf der Rio+20 Konferenz, SDGs





zu entwickeln. Der Prozess bis zur Umsetzung hat dann weitere dreieinhalb Jahre gedauert.

### Zum Vertiefen:

#### Lesen:

- Die 17 Ziele und Unterziele im Detail:  
<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030/ziele-der-agenda-2030.html>
- United Nations - SDGs: <https://sdgs.un.org/goals> bzw. <https://unric.org/de/17ziele/>

#### Hören, Schauen:

- Brot für die Welt: Kurz erklärt - Nachhaltige Entwicklungsziele:  
<https://www.youtube.com/watch?v=nFQlWeuHmlA>
- Podcast: 17 Ziele, 17 Podcast Folgen: <https://17ziele.de/podcast/detail/podcast.html>

Quelle Abbildung 2: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html>





## COP und Klimaziele

Die Abkürzung COP steht für Conference of the Parties und ist die jährlich stattfindende UN-Klimakonferenz und somit das politische Instrument für internationale Klimapolitik. Bei UN-Klimakonferenzen nehmen Delegationen der Länder teil. Es diskutieren also nicht nur Delegierte einzelner Länder, sondern auch so genannte Beobachter\_innen („Observer“) wie Vertreter\_innen von NGOs, Industrie, der indigenen Bevölkerung, Medienvertreter\_innen und Aktivist\_innen miteinander. Diese haben zwar kein Stimmrecht, aber ein Rederecht. Jedes Jahr reisen auch zwei Jugendliche im Rahmen des UNFCCC Jugenddelegierten-Programms aus Österreich zur Konferenz.

Die erste UN-Klimakonferenz fand bereits 1979 statt. 1992 wurde die Klimarahmenkonvention (UN-Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) etabliert. Im UNFCCC erkennen sämtliche Staaten die Klimakrise als eine ernste, globale Herausforderung an und verpflichten sich völkerrechtlich ins Tun zu kommen. Diese Konvention ist mittlerweile von 197 Staaten anerkannt. Bei der dritten COP 1997 in Japan wurde das Kyoto Protokoll verabschiedet, das im wesentlichen besagt, dass die Treibhausgase aller Industriestaaten durchschnittlich um 5% im Vergleich zu 1990 reduziert werden müssen. Besonders bekannt ist auch die UN-Klimakonferenz von Paris 2015 und das dort beschlossene „Pariser Klimaschutzabkommen“. Hier wurden zum ersten Mal verbindliche Klimaziele von 195 Staaten unterzeichnet. Sie besagen, dass die Erderhitzung deutlich unter 2°C, bestenfalls aber bei 1,5°C beschränkt werden soll.

Politisch betrachtet ist das Pariser Klimaschutzabkommen ein großer Erfolg. Trotzdem ist die Kritik an der COP vielfältig und betrifft vor allem die Kluft zwischen den vereinbarten Zielen und der tatsächlichen Umsetzung.

### Zum Vertiefen:

#### Lesen:

- Infos zum UNFCCC Jugenddelegierten Programms:  
<https://climatesaustria.org/projekte/unfccc-jugenddelegierten-programm/>

#### Hören, Schauen:

- COP 26: Die Klimakonferenz, erklärt: <https://www.youtube.com/watch?v=IVvTLKqQ1BQ>
- Simulation zur Steigung des Meeresspiegels bei weiterer Erderwärmung von Climate Central: <https://www.youtube.com/watch?v=D7tAKG1by2E>





## Europäische Jugendziele - European Youth Goals

Welche Themen bewegen Europas Jugend? 2018 wurde gemeinsam mit jungen Menschen aus der EU die Europäischen Jugendziele (European Youth Goals) entwickelt. Die Youth Goals fließen in die EU-Jugendstrategie (2019-2027) ein. Sie stellen einen neuen Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa dar. Außerdem können die Youth Goals für alle Akteur\_innen als Inspiration genutzt werden, um Politik im Sinne Jugendlicher zu gestalten.

Die Youth Goals umfassen 11 Ziele, die die Ansichten der Europäischen Jugend widerspiegeln und ihre Visionen verwirklichen sollen (siehe Abb. 3):



- # 1: Die EU mit der Jugend zusammenbringen
- # 2: Gleichberechtigung aller Geschlechter
- # 3: Inklusive Gesellschaften
- # 4: Information und konstruktiver Dialog
- # 5: Psychische Gesundheit und Wohlbefinden
- # 6: Jugend im ländlichen Raum voranbringen
- # 7: Gute Arbeit für alle
- # 8: Gutes Lernen
- # 9: Räume und Beteiligung für alle
- # 10: Ein nachhaltiges, grünes Europa
- # 11: Jugendorganisationen & Jugendprogramme

Abbildung 3: Die European Youth Goals

Einige Ziele finden sich auch in den SDGs wieder. Genauso wie die SDGs hängen auch die European Youth Goals stark zusammen und beeinflussen sich gegenseitig.

Betonen möchten wir das Jugendziel #9 „Räume und Beteiligung für alle“, da junge Menschen oft in Entscheidungsprozesse, die sie betreffen, nicht genug eingebunden sind und das Thema in den SDGs nicht so präsent ist wie in den Jugendzielen. Die Autonomie und demokratische Beteiligung junger Menschen soll daher gestärkt werden. Außerdem braucht es mehr Räume für die Jugend in allen Teilen der Gesellschaft, damit deren persönliche, kulturelle und politische Entwicklung gefördert wird.

### Zum Vertiefen:

#### Lesen:

- Broschüre Youth Goals: [https://mitwirkung.dbjr.de/wp-content/uploads/2018/12/2018-11\\_dbjr\\_youth\\_goals\\_broschuere\\_aktualisiert\\_WEB.pdf](https://mitwirkung.dbjr.de/wp-content/uploads/2018/12/2018-11_dbjr_youth_goals_broschuere_aktualisiert_WEB.pdf)
- <https://mitwirkung.dbjr.de/prozesse/du-europa-wir/youth-goals-europaeische-jugendziele/>
- Jugenddialog: die European Youth Goals im Überblick: <https://jugenddialog.at/youthgoals-2>
- Materialien „Youth Goals“ zum Download: <https://iz.or.at/angebote/materialien-youth-goals/>

#### Hören, Schauen:

- Podcast – Fairquatscht: Wir haben das Recht auf eine gesunde Umwelt!  
<https://fairquatscht-der-nachhaltigkeits-podcast-49.blogs.julephosting.de/48-fairquatscht-folge-41-wir-haben-das-recht-auf-eine-gesunde-umwelt>
- Podcast: Was die Jugend fordert  
<https://www.umweltbildung.at/podcast/was-die-jugend-fordert/>

Quelle Abbildung 3: <https://iz.or.at/en/services/materials-youth-goals/>





## Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globales Lernen

Globales Lernen basiert auf den Empfehlungen der UNESCO von 1974 und hat sich spätestens seit den 1990er Jahren aus der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit heraus kontinuierlich weiterentwickelt. Themen der Globalisierung und die damit einhergehenden komplexen Beziehungen werden dabei in pädagogische Konzepte eingebettet.

Globales Lernen ist ein Konzept der politischen Bildung für alle Altersgruppen. Es zielt auf eine globale Denkweise ab, die soziale, ökologische und ökonomische Auswirkungen von Entscheidungen mitdenkt. Bildung soll demnach so gestalten sein, dass Menschen lernen können zu einer nachhaltigen Transformation beizutragen. Dementsprechend werden einschlägiges Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen benötigt. Globales Lernen vermittelt Handlungskompetenzen, die es ermöglichen, ein verantwortungsvolles Leben zu führen und sich für eine gerechte und nachhaltige Welt einzusetzen.

Fragen, mit denen sich BNE befasst sind beispielsweise folgende: Wie wollen wir in Zukunft leben? Was und wie können wir lernen, um unsere Welt lebenswert zu gestalten? Welche Strategien können wir entwickeln und wie entwickle ich positive Zukunftsbilder? Die Themen sind vielfältig: Gerechtigkeit, Umsetzung der Menschenrechte, Kinderrechte, Klima, etc. Globales Lernen soll lustvoll und motivierend gestaltet sein und arbeitet mit Methodenvielfalt. Es geht neben den Inhalten und wertebasiertem Lernen also auch um die Art und Weise wie erlebt und gelernt wird. BNE hat eine ganzheitliche Sicht auf das Lernen, ist partizipativ orientiert (Stichwort gemeinsames Lernen) und arbeitet handlungs- und erlebnisorientiert (Stichwort Lernen durch Erleben).

BNE ist auch notwendig, um die SDGs, die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, zu erreichen. Ziel 4 der SDGs „Hochwertige Bildung“ benennt hier explizit Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung als Umsetzungsmöglichkeiten für eine zukunftsfähige Bildung.

### Zum Vertiefen:

#### Lesen:

- UNESCO - Bildung für eine nachhaltige Entwicklung: <https://www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung>
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ba/bine.html>

#### Hören, Schauen:

- Was ist Globales Lernen? <https://www.youtube.com/watch?v=kHf12pjZrVQ>
- Lernen zu handeln! Was bedeutet Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)? <https://www.youtube.com/watch?v=bP7g9py-jus>
- Podcast: Motivation für eine bessere Welt: <https://www.umweltbildung.at/unsere-angebote/podcast/>
- Podcast: Die Klimageneration: <https://www.umweltbildung.at/podcast/die-klimageneration/>





## Global Citizenship Education (GCE)

Die Global Citizenship Education stellt eine Fortführung und Erweiterung des Globalen Lernens dar.

Unter Global Citizenship Education versteht man die Zusammenführung von entwicklungspolitischer Bildung, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, Friedensbildung, interkulturellem Lernen und Menschenrechtsbildung. Mit anderen Worten: das Bildungskonzept GCE versucht die durch Globalisierung geprägte Welt hin zu einer „Weltgemeinschaft“ pädagogisch zu begleiten. Ziel ist es ein gleichberechtigtes und faires Miteinander zu ermöglichen, unabhängig von unterschiedlichen Weltbildern, Ideologien, Einstellungen und Lebensformen.

### Zum Vertiefen:

#### Lesen:

- Südwind: GCE im Fachunterricht ein Rahmenkonzept:  
[https://www.suedwind.at/fileadmin/user\\_upload/suedwind/Bilden/Global\\_Learning\\_Framework\\_2.Auflage\\_2019\\_Suedwind.pdf](https://www.suedwind.at/fileadmin/user_upload/suedwind/Bilden/Global_Learning_Framework_2.Auflage_2019_Suedwind.pdf)
- AWO – Gemeinsam für eine gerechte Welt: unterschiedliche E-Learning Kurse:  
<https://www.awointernational.de/de/mitmachen/globales-lernen/onlinekurse/>
- AWO – Methoden und Materialien zum Downloaden:  
<https://www.awointernational.de/de/mitmachen/globales-lernen/fuer-multiplikatorinnen/material-zum-download/>



## Innere Entwicklungsziele (Inner Development Goals, IDGs) und Transformatives Lernen

Bei den Konzepten Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Global Citizenship Education (GCE) spricht man auch vom transformativen Lernen. Dabei geht es um Bewusstseinsbildung und die für einen Wandel benötigten Handlungskompetenzen. Damit sind gesellschaftspolitische Prozesse aber auch Prozesse im Selbst bzw. im interpersonellen Kontext gemeint. Besonders zu betonen ist, dass in transformativen Prozessen auch eine kritische Reflexion von eigenen Vorannahmen erforderlich ist. Eigene Vorannahmen dürfen sich also in einem Transformationsprozess verändern und erweitern.

Die Inneren Entwicklungsziele (IDGs) eignen sich besonders gut um transformative Konzepte des Lernens im Kontext der SDGs konzipieren und verorten zu können. Die IDGs bieten einen Rahmen für transformative Fähigkeiten, die zur Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung essentiell sind. Es geht also darum welche „inneren“ Fähigkeiten und Kompetenzen notwendig sind, um die SDGs überhaupt umsetzen zu können. Folglich fördert die Umsetzung der SDGs unter Anwendung der IDGs auch die Förderung deren Potentialentfaltung und Herzensbildung in der Offenen Jugendarbeit.

Diese Inneren Entwicklungsziele sind in fünf Kategorien und 23 Fähigkeiten und Qualitätsmerkmale geteilt.

|                                          |                                                                                                                                                                                  |
|------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b># 1 Sein</b>                          | Die Beziehung mit sich selbst: innerer Kompass, Integrität und Authentizität, Offenheit und Lern-Mindset, Selbstwahrnehmung und Anwesenheit                                      |
| <b># 2 Denken</b>                        | Kognitive Fähigkeiten: kritisches Denken, Bewusstsein komplexer Zusammenhänge, perspektivisches Denken, Sinnstiftung, langfristige Orientierung und Visionen                     |
| <b># 3 In Beziehung</b>                  | Sich um andere und die Welt kümmern: Wertschätzung, Verbundenheit, Menschlichkeit, Empathie und Mitempfinden                                                                     |
| <b># 4 Zusammenarbeiten</b>              | Soziale Fähigkeiten: Kommunikative Fähigkeiten, Fähigkeit zum gemeinsamen Schaffen, inklusives Mindset und interkulturelle Fähigkeiten, Vertrauen, Fähigkeiten zur Mobilisierung |
| <b># 5 Handeln als Motor des Wandels</b> | Mut, Kreativität, Optimismus, Durchhaltevermögen                                                                                                                                 |

### Zum Vertiefen:

#### Lesen:

- Mehr Infos (auf Englisch) zu den IDGs: <https://www.innerdevelopmentgoals.org/>

#### Hören, Sehen:

- <https://www.innerdevelopmentgoals.org/> (kurzes Video auf Englisch)
- Podcast „BNE und Transformatives Lernen“:  
<https://www.podcast.de/episode/589306574/folge-25-lisa-bohunovsky-ueber-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-und-transformatives-lernen>





## Ökologischer Fuß- und Handabdruck

Der **ökologische Fußabdruck** ist ein wissenschaftliches Instrument und gleichzeitig eine starke Metapher. Der ökologische Fußabdruck ist eine Möglichkeit, um den Ressourcenverbrauch von Individuen, Ländern oder Produkten zu beschreiben. Er stellt gegenüber, wie viel bioproductive Landfläche auf der Erde vorhanden ist und wie viel beim Verbrauch von Ressourcen benötigt wird, um die anfallenden Emissionen wieder aufnehmen zu können. Eine Art „Buchhaltung für die Natur“.

Die Einheit für den ökologischen Fußabdruck ist der Globale Hektar (gha). Ein gha entspricht einem Hektar (10.000m<sup>2</sup>). Würde man die gesamte bestehende Kapazität unseres Ökosystems gerecht auf alle Menschen der Erde aufteilen, würde jedem Individuum 1,6 gha (16.000m<sup>2</sup>) zustehen. Die Realität sieht jedoch anders aus. Industriestaaten und wohlhabende, reiche Menschen produzieren viel mehr Treibhausgase, leben also auf viel größerem Fuß als Menschen des globalen Südens. Im Durchschnitt lebt die Menschheit im Moment auf 2,75 gha. Umgerechnet bräuchten wir also 1,7 Erden um unseren ressourcenintensiven Lebensstil zu regenerieren. Ein/e durchschnittliche/r EU-Bürger\_in verbraucht 5 gha und ein/e durchschnittliche/r Österreich\_in verbraucht 6 gha.

In Zusammenhang mit dem ökologischen Fußabdruck steht der **Earth Overshoot Day (Weltererschöpfungstag)**. Er markiert den Tag, an dem die Menschheit weltweit alle natürlichen Ressourcen aufgebraucht hat, die die Natur in eben diesem Jahr regenerieren kann. Dieser Tag war 2021 am 29. Juli. Die restlichen fünf Monate lebten wir 2021 also „auf Pump“ auf unserem Planeten und er rückt tendenziell jedes Jahr ein wenig weiter im Jahr voran. Der Earth Overshoot Day kann für die meisten Länder berechnet werden und variiert entsprechend der unterschiedlichen Größen der nationalen Fußabdrücke. Zusätzlich zum Earth Overshoot Day gibt es diesen Tag auch für jedes Land. Für Österreich war das der 6. April 2022.

Die Berechnung des eigenen ökologischen Fußabdrucks ist ein guter Start, um ins Bewusstsein zu kommen, wie viel Ressourcen wir verbrauchen und auch in welchen Bereichen (z.B. Energie, Mobilität, Konsum) jede/r von uns Einsparungspotential hat.

Die Kritik am Fußabdruck ist, dass er sich rein auf die negativen ökologischen Einflüsse von Produkten, Individuen und Ländern bezieht und nur aufzeigt, wie man diese negativen Einflüsse verringern kann, ohne zu berücksichtigen was bereits für den Klimaschutz getan wird. Gerade bei der Berechnung des individuellen Fußabdrucks ist kritisch zu sehen, dass die Klimakrise in vieler Hinsicht ein Systemproblem ist, das nicht auf individueller Ebene „gelöst“ werden kann. Wir leben also eingebettet in Strukturen, die es uns oft schwer machen klimafreundlich zu agieren und stattdessen klimaschädigendes Verhalten erleichtern (z.B. durch Subventionen auf Diesel und Sprit, schwere öffentliche Erreichbarkeit von ländlichen Gebieten oder teure Bioprodukte). Auf der anderen Seite brauchen wir aktive Teilhabe der Bevölkerung damit ein Systemwandel stattfinden kann, denn ein System ändert sich nur mit entsprechend lauten Forderungen aus der Bevölkerung.

Dem ökologischen Fußabdruck steht das **Konzept des Handabdrucks** gegenüber: der Handabdruck fokussiert auf die positiven Effekte von nachhaltigen Produkten und Projekten. Neben den ökologischen Aspekten wird hier auch der soziale Aspekt wie z.B. eine verbesserte Gesundheit durch hochwertige Lebensmittel, miteinbezogen. Ziel ist es die positiven Effekte zu maximieren und im eigenen Umfeld nachhaltige Strukturen schaffen, sodass auch andere Menschen nachhaltig leben können. Der Handabdruck basiert im Gegensatz zum defizitorientierten Ansatz des Fußabdrucks auf Ressourcenorientierung und stärkt somit eher die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen.





## Zum Vertiefen:

### Lesen:

#### Ökologischer Fußabdruck

- Rechne dir deinen eigenen ökologischen Fußabdruck aus:  
<https://www.mein-fussabdruck.at/>
- Alles rund um den ökologischen Fußabdruck: <https://www.footprint.at/>

#### Earth Overshoot Day

- <https://klimaohnegrenzen.de/artikel/2020/06/08/earth-overshoot-day-2020-ressourcen-fuer-dieses-jahr-am-22-august-aufgebraucht>
- Überblick wann die nationalen Earth Overshoot Days sind:  
<https://fridaysforfuture.at/overshoot-day>

#### Handabdruck

Was ist der Handabdruck und wie kannst du deinen vergrößern?

- <https://www.handabdruck.eu/>
- <https://www.germanwatch.org/de/12040>

### Hören, Schauen:

- Ökologischer Fußabdruck: Passen wir auf unseren Planeten?  
[https://www.youtube.com/watch?v=\\_RfjGDhgXR4](https://www.youtube.com/watch?v=_RfjGDhgXR4)





## Die drei Rs - Reduce, Reuse, Recycle



Das Konzept der drei Rs, *Reduce, Reuse, Recycle* – auf Deutsch: reduzieren, wiederverwenden und recyceln – ist ein Grundsatz in der Abfallwirtschaft und spielt eine große Rolle, wenn es darum geht Abfälle bzw. Ressourcenverschwendung zu vermeiden.

Abbildung 4: Reduce, Reuse, Recycle

1. Ganz oben in der Hierarchie steht reduce: Reduziere die Menge an Abfällen und an Besitzgütern allgemein. Du kannst zum Beispiel beim Einkaufen darauf achten, möglichst wenig verpackte Produkte zu konsumieren. Ansonsten kauf dir nur Sachen, die du wirklich brauchst und die eine gute Qualität aufweisen, dann kannst du das Produkt länger nutzen. Auch das gemeinschaftliche Nutzen von Gegenständen fällt unter den Bereich reduce.
2. Als nächstes kommt reuse: Anstatt Sachen wegzuerwerfen, finde neue Wege Dinge zu verwenden, die du schon besitzt. Konsumiere Second-Hand-Produkte und verschenke oder verkaufe Dinge, die du nicht mehr brauchst, an andere weiter, anstatt sie einfach wegzuschmeißen.
3. Das dritte R ist recycle: Bring die Rohstoffe, die bei dir als Abfall anfallen zurück in den Kreislauf, indem du Müll trennst. So kannst du beispielsweise auch Dingen ein neues Leben geben.

### Zum Vertiefen:

#### Lesen:

- Utopia - Reduce, reuse, recycle: So kannst du Müll und Verschwendung vermeiden: <https://utopia.de/ratgeber/reduce-reuse-recycle-so-kannst-du-muell-und-verschwendung-vermeiden/>
- Live Green – Leitfaden: <https://livegreen.ch/de/leitfaden/>

#### Hören, Schauen:

- TED TALK – „Why I live a zero waste life“ von Lauren Singer: <https://www.youtube.com/watch?v=pF72px2R3Hg>
- Podcast – Reduce Reuse Recycle: <https://podtail.com/de/podcast/eat-your-crust/reduce-reuse-recycle/>
- Podcast – Fairquatscht: Einfach plastikfrei leben: <https://fairquatscht-der-nachhaltigkeits-podcast-49.blogs.julephosting.de/3-fairquatscht-folge-2-einfach-plastikfrei-leben>
- Podcast – Fairquatscht: Wer trägt die Verantwortung für nachhaltigen Konsum? <https://fairquatscht-der-nachhaltigkeits-podcast-49.blogs.julephosting.de/65-new-episode>

Quelle Abbildung 4: <https://pixabay.com/>





## Globale und lokale Klima(un)gerechtigkeit

„Climate Justice Now“, auf Deutsch „Klimagerechtigkeit Jetzt“, sieht man oft auf den Plakaten von Demonstrant\_innen auf Klimademos. Aber was bedeutet das? Dafür ist es essenziell den Begriff Klima(un)gerechtigkeit zu verstehen.

Klimagerechtigkeit beschäftigt sich mit der Frage, ob man globale Umweltlasten gerecht verteilen kann. Die zentrale Forderung von Klimagerechtigkeit ist, dass die zentralen Verursacher von CO<sub>2</sub> eine besondere Verantwortung bei der Reduktion des weltweiten CO<sub>2</sub> Ausstoßes haben sollten. Diese zentralen Verursacher findet man zumeist in hochentwickelten Ländern des globalen Nordens. Die Folgen der Klimakrise bekommen aber die Länder des globalen Südens viel stärker zu spüren. Einfach aus dem Grund, weil reiche Länder mehr Geld haben, um vorbeugende Maßnahmen zu treffen und sich der Klimakrise anzupassen, aber auch Schäden, die klimabedingt z.B. in Form von Extremwetterereignissen entstanden sind, leichter beseitigen können. Das ist Klimaungerechtigkeit. Kurz: Die Länder, die die Klimakrise verursachen, können sich besser davor schützen, als die Länder, die am wenigsten dafür können, aber gleichzeitig am meisten davon betroffen sind.

Themen der sozialen Gerechtigkeit, Menschenrechte, ökonomische und ökologische Themen, wie die Klimakrise, sind also gemeinsam zu denken. Klimagerechtigkeit ist abhängig von sozialer und ökonomischer Gerechtigkeit sowie ihren historischen Ursachen. Ein gutes Beispiel, um diese sich gegenseitigen, oft bestärkenden (in der Fachsprache „intersektionalen“) Abhängigkeiten zu veranschaulichen bieten Lieferketten. So geht eine Packung Schokolade durch zahlreiche Hände, bevor sie in Österreich gegessen wird. Vereinfacht sind sie in sechs Stationen unterteilbar, die gemeinsam die Lieferkette ergeben: Kakaoanbau, Export, Kakaoverarbeitung (zu Pulver oder Butter), Herstellung von Schokolade, Einzelhandel, Konsum. Es gibt entlang der Lieferkette zahlreiche Menschen, die durch Produktion und Verkauf mitschneiden. Von den im Schnitt 1,30 Euro kostenden Tafel Schokolade gehen circa 6 % an die Kakaobäuer\_innen und am zweitwenigsten an die Exporteur\_innen. Menschen im globalen Süden leben somit aufgrund des geringen Kakaopreises oft in Armut. Kakao als wichtigster Bestandteil von Schokolade (neben Zutaten wie Zucker, oft auch Milch) wird zu 70% in Ländern des westlichen Afrikas produziert. Gerade die Landwirtschaft benötigt auch sehr viel Wasser. Laut Climate Science wird für die Herstellung von 1 Kilogramm Schokolade 17.000 Liter Wasser benötigt. Kakaobäuer\_innen sind somit besonders von den Folgen des menschengemachten Klimawandels, wie Dürren betroffen.

Bei der Forderung nach einer Reduktion der Treibhausgase gilt es auch die unterschiedlichen Ausgangslagen der Länder zu berücksichtigen. Wie kann also der weltweite CO<sub>2</sub> Ausstoß reduziert werden, ohne gleichzeitig denen, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben, aber schon heute am stärksten darunter leiden, zusätzliche Lasten oder Beschränkungen aufzubürden? Die Herausforderung liegt darin sich einer gemeinsamen Verantwortung zu verschreiben und solidarisch in der Bewältigung der Klimakrise aufzutreten. Dabei gilt es zu berücksichtigen wer hier was leisten kann und wer hier wen unterstützen muss, um dieses Ziel zu erreichen. Dafür ist eine Einigung auf globale verbindliche Klimaziele unabdingbar.

Klimagerechtigkeit inkludiert auch Themen des Anti-Rassismus. Bisher sprechen in großen Klimabewegungen hauptsächlich weiße Personen. So wird der Einsatz und die Betroffenheit von BIPOC Personen (Black, Indigenous, People of Colour) unsichtbar gemacht. Bei Klimaaktivismus ist eine inklusive und diverse Ausrichtung der Gruppierungen wichtig, um Platz zu schaffen für nicht-weiße Stimmen. Zudem ist eine Auseinandersetzung mit eigenen Privilegien, Machtverhältnissen und Rassismen relevant. Es wird oft ausgeblendet, dass Länder des globalen Südens durch europäischen Kolonialismus ausgebeutet wurden, und dadurch erst ökologische Krisen sowie Abhängigkeitsverhältnisse entstanden sind.

Intersektionalität sowie ein Verständnis für das Zusammenspiel verschiedener sozialer Faktoren bei Diskriminierungen, muss in der Klimadebatte mehr ins Licht gerückt werden. Es geht darum,





ein Gleichgewicht herzustellen. Und zwar zwischen allen Unterdrückten und Unterdrückenden: zwischen Cis-Männern und FLINTA\*<sup>2</sup>, zwischen „Weiß“ und BIPOC und zwischen Mensch und Natur.

Klima(un)gerechtigkeit ist aber nicht nur auf nationalstaatlicher Ebene zu sehen.

Das Klimathema vereint also auf verschiedensten Ebenen, global wie lokal, mehrere Dimensionen von Gerechtigkeitsfragen. So ist es zum Beispiel auch eine Frage von Generationengerechtigkeit: Ist es gerecht, dass jüngere Menschen und zukünftige Generationen, die bisher am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben, in Zukunft am stärksten darunter leiden werden?

Weiters sind die Auswirkungen der Klimakrise auch auf lokaler Ebene innerhalb unserer Gesellschaft sichtbar und sind eng verwoben mit anderen Formen sozioökonomischer Benachteiligung. Sichtbar werden diese Verflechtungen zum Beispiel bei Wohn- und Lebensverhältnissen. Denn die Mietpreise im Grünen in Städten sind meist höher als Mietpreise an stark befahrenen Straßen. Gleichzeitig leiden besonders Menschen an stark befahrenen Straßen an Sommersmog und sind stärker der Hitze ausgeliefert, was sich negativ auf ihre Gesundheit auswirkt. Selbes gilt für Preise von Bio-Produkten vs. Produkte der kommerziellen Landwirtschaft usw.

### Zum Vertiefen:

#### Lesen:

- Utopia: Klimagerechtigkeit – Was ist das eigentlich? <https://utopia.de/ratgeber/klimagerechtigkeit-was-ist-das-eigentlich/>
- Fridays for Future: Zeit für Klimagerechtigkeit #keingradweiter – Teil 3: Eine gerechte Gesellschaft: <https://fridaysforfuture.de/zeit-fuer-klimagerechtigkeit-keingradweiter-teil-iii-eine-gerechtere-gesellschaft/>
- Warum es ohne Anti-rassismus keine Klimagerechtigkeit gibt <https://www.derstandard.de/story/2000118115281/warum-es-ohne-antirassismus-keine-klimagerechtigkeit-gibt>
- Zeit für Klimagerechtigkeit <https://fridaysforfuture.de/zeit-fuer-klimagerechtigkeit-keingradweiter-teil-iii-eine-gerechte-re-gesellschaft/>

#### Hören, Schauen:

- 15 Minuten für: Klimagerechtigkeit mit Tadzio Müller: <https://www.youtube.com/watch?v=Cnede6NvgIM>
- Podcast: Was ist unter sozialer Klimagerechtigkeit zu verstehen - Katharina Rogenhofer: <https://www.sozialpod.com/41-was-ist-unter-sozialer-klimagerechtigkeit-zu-verstehen-katharina-rogenhofer/>
- Podcast: Aufgebacken: Klimacamp - Anti-rassismus und Klimagerechtigkeit: <https://open.spotify.com/episode/2Ur2XSwO2SEfk2JJ083m6T>

<sup>2</sup> FLINTA\* steht für Frauen, Lesben, Intersexuelle Menschen, Nicht-binäre Personen, Transgender Personen und Agender Personen. Personen, die besonders vom Patriarchat, Geschlechterungleichheiten sowie von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind unter dem Begriff FLINTA\* zusammengefasst.



## Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und Gender

Die Themen Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und Geschlechterfragen sind eng miteinander verbunden. Es ist wichtig, bei Fragen der Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit Zusammenhänge zu erkennen und Geschlechtergerechtigkeit in den Fokus zu stellen. Geschlechtergerechtigkeit findet sich als wichtiges Thema bei den SDGs (SDG #5) und bei den europäischen Jugendzielen (als Ziel #2) wieder.

FLINTA\*<sup>2</sup> sind global betrachtet häufiger vom menschengemachten Klimawandel und dessen Auswirkungen betroffen. Das liegt an den festgesetzten Genderrollen in unserer Gesellschaft, und der daraus folgenden Aufgabenverteilungen. Genderrollen sind auf patriarchale Strukturen zurückzuführen. So sind besonders in Ländern des globalen Südens in den meisten Haushalten Frauen für die Wasser- und Energieversorgung zuständig. Bei Dürren, Wasserknappheit oder Waldsterben müssen sie noch längere Strecken zurücklegen, um Wasser oder Brennholz zu holen und diese erhöhte Arbeitsbelastung ist oft mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen verbunden. Ergo sind FLINTA\* auch von Naturkatastrophen stärker betroffen als Männer. UN Women schätzt, dass Frauen und Kinder bei einer Naturkatastrophe mit 14-mal höherer Wahrscheinlichkeit als Männer sterben würden. Gründe dafür sind vielfältig: FLINTA\* kümmern sich auch auf der Flucht oft um Angehörige, können seltener schwimmen und werden später gewarnt. Laut UN Women waren beispielsweise beim Tsunami 2004 in Asien 70% der Todesopfer Frauen.

FLINTA\* sind darüber hinaus in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsgremien meist unterrepräsentiert und haben dadurch oft nicht die Option bei gesellschaftlichen Themen mitzubestimmen. Frauen und Männer würden allerdings oft unterschiedliche Lösungen zur Eindämmung des Klimawandels wählen, sofern sie die Wahl haben.

Auch das unterschiedliche Konsumverhalten von Männern und Frauen führt zu einer unterschiedlichen Klimabilanz der binären Geschlechter. Um der männlichen Geschlechterrolle gerecht zu werden, fahren männliche Personen größere Autos, benutzen mehr elektronische Geräte und essen mehr Fleisch. Sie produzieren im Schnitt also mehr CO<sub>2</sub> als weiblich definierte Personen. In der Wissenschaft hat sich daraus ein eigens dafür entwickelter Begriff etabliert und zwar „Petro-masculinity“. Weiblich definierte Personen hingegen werden oft als von (patriarchaler) Natur aus genügsamer, umweltbewusster sozialisiert und sind dementsprechend öfter bereit zum Beispiel ihre Ernährung umzustellen.

Die Herausforderungen, die sich im Zusammenhang mit dem menschengemachten Klimawandel ergeben sind aber weder die Schuld der Männer noch die Schuld von FLINTA\* oder anderen Personen. Das Problem liegt mitunter in patriarchalen Strukturen. Das Engagement für Klimaschutz und für gerechten Zugang zu Ressourcen ist somit eng verwoben mit Themen der Geschlechtergerechtigkeit. Da Frauen wie dargestellt besonders von den Folgen der Klimakrise betroffen sind, sollten auch die Lösungen geschlechtsspezifisch sein und die Expertise von FLINTA\* dementsprechend mehr in Entscheidungsprozesse miteingebunden werden.

### Zum Vertiefen:

#### Lesen:

- UN Women: <https://www.unwomen.de/informieren/klima-und-gender.html>
- Klimagerechtigkeit und Geschlecht: Warum Frauen besonders anfällig für Klimawandel & Naturkatastrophen sind:  
<https://dgvn.de/meldung/klimagerechtigkeit-und-geschlecht-warum-frauen-besonders-anfaellig-fuer-klimawandel-naturkatastroph>

#### Hören, Schauen:

- Podcast: Großmutter – sind Männer schuld an der Klimakrise?  
[https://open.spotify.com/episode/3KMAxjwnQ4zx2Z8dQjl70t?si=w10yjHJoTa-Ogl7ZF8rkpLQ&utm\\_source=native-share-menu&nd=1](https://open.spotify.com/episode/3KMAxjwnQ4zx2Z8dQjl70t?si=w10yjHJoTa-Ogl7ZF8rkpLQ&utm_source=native-share-menu&nd=1)





## Zum weiter Eintauchen ins Thema Nachhaltigkeit...

Du magst dich weiter vertiefen? Hier findest du ein paar Empfehlungen zu Büchern und Podcasts, die sich rund um die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz drehen.

### Buch – Empfehlungen

#### **Cornelia Diesenreiter „Nachhaltig gibt's nicht“**



Ein sehr persönliches Buch von Cornelia Diesenreiter zum Begriff Nachhaltigkeit. Sie behandelt unter anderem folgende Fragen: Stimmt es tatsächlich, dass Biomilch in der Glasflasche nachhaltiger ist als zuckrige Limo aus der Dose? Ist Kokosfett böser als Palmöl? Und kann es das richtige Leben in der Klimakrise überhaupt geben?

Cornelia Diesenreiter ist Gründerin des Unternehmens „unverschwendet“.

#### **Michael Kopatz: „Schluss mit der Öko-Moral. Wie wir die Welt retten, ohne ständig daran zu denken“ und „Ökoroutine. Damit wir tun, was wir für richtig halten“**



In Michael Kopatz Büchern wird anschaulich erklärt, dass wir strukturelle Rahmenbedingungen und eine Änderung der Verhältnisse brauchen, um unser Verhalten zu ändern, also klimafreundlicher leben zu können. Er plädiert dafür, dass politischer Protest wichtiger ist als privater Konsumverzicht. Die Bücher bieten Vorschläge und sind sehr inspirierend.

Interessante Einblicke und nützliche Tipps gibt's auch auf seiner Webseite: <https://www.oekoroutine.de/>

#### **Rob Hopkins: Stell dir vor... Mit Mut und Fantasie die Welt verändern**



Rob Hopkins plädiert dafür unsere Fantasie und Vorstellungskraft als wichtige Fähigkeiten wieder zu trainieren, um lösungsorientierter an unsere Probleme heranzugehen. Die Frage „was wäre wenn?“ zieht sich durchs ganze Buch. Rob Hopkins ist der Meinung, dass wir, um uns eine neue Welt kreieren zu können, uns diese erst vorstellen müssen. Er verwebt seine Erkenntnisse mit zahlreichen Beispielen und Erzählungen aus seinem Leben.

Rob Hopkins ist ein britischer Dozent und Umweltaktivist, der vor allem als Begründer der Transition-Towns-Bewegung bekannt wurde. TEDx Talks: „My Town in Transition“: <https://www.youtube.com/watch?v=r3L9n20myqk>





## Tony Juniper: Unsere Erde unter Druck: Bevölkerungswachstum – Ressourcenknappheit – Klimawandel



Das Buch bereitet mithilfe von bunten, leicht verständlichen Abbildungen auf über 200 Seiten die unterschiedlichsten Themen auf: globale Trends und Entwicklungen, physikalische Grundlagen zum Klimawandel und nachhaltige Alternativen werden kompakt verbildlicht.

## Yuval Noah Harari: Eine kurze Geschichte der Menschheit



Dieses Buch hat nur indirekt mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun, aber ist trotzdem sehr lesenswert. Der Autor erzählt die Geschichte der Spezies Mensch von Beginn an und erklärt, wieso wir heute so sind, wie wir sind. Gut verständlich geschrieben und sehr spannend, immerhin geht's ja um unsre eigene Entwicklung.

## Katharina Rogenhofer & Florian Schlederer: Ändert sich nichts, ändert sich alles



Ein sehr persönliches Buch, das neben Fakten zur Klimakrise folgenden Fragen nachgeht: In welcher Zukunft wollen wir leben? Und wie sähe die Welt aus, wenn alles gut wäre? Welche Alternativen zum heutigen System gibt es? Ein aktuelles Buch zweier österreichischer Klimaktivist\_innen voller anschaulicher Metaphern.







## Kate Raworth: Die Donut-Ökonomie



Mit dem Donut-Modell zeigt Kate Raworth einen einzigartigen Weg aus der Krise, der Kapitalismus, Ökologie und soziale Grundrechte vereint. Seit der Erfindung macht der Donut Furore. Die Form des Donut steht für den sicheren Ort der Menschheit. Nach außen übertreten wir ihn etwa durch den fortschreitenden Klimawandel, nach innen müssen wir das soziale Fundament unserer Gesellschaft stärken, um in die Donut-Maße zurückzukehren.

Die Donut-Ökonomie wurde in vielen Ländern zur Bewegung.

## Eckart von Hirschhausen. Mensch, Erde! Wir könnten es so schön haben.



Gesunde Menschen gibt es nur auf einer gesunden Erde. Eckart von Hirschhausen zeigt, was die globalen Krisen unserer Zeit für die Gesundheit von jedem Einzelnen von uns bedeuten. Er trifft Vordenker und Vorbilder, und macht sich auf die Suche nach guten Ideen für eine bessere Welt. Warum kann man gegen Viren immun werden, aber nie gegen Wassermangel und Hitze? Wieso haben wir für nichts Zeit, aber so viel Zeug? Verbrauchen wir so viel, weil wir nicht wissen, was wir wirklich brauchen? Und wie viel CO<sub>2</sub> stößt man eigentlich aus, wenn man über die eigenen Widersprüche lacht?

## I.L.A. Kollektiv (Hrsg.): Das Gute Leben für Alle. Wege in die solidarische Lebensweise



Das I.L.A. Kollektiv setzt sich mit der Frage auseinander: Wie kann ein gutes Leben für alle aussehen? An vielen Orten setzen sich Menschen bereits jetzt für ein zukunftsfähiges, demokratisches sowie sozial und ökologisch gerechtes Miteinander ein. All ihre Projekte bieten konkrete Alternativen im Hier und Jetzt. Das macht Mut, denn eine andere Welt ist also machbar. Welche Wege in die solidarische Lebensweise führen, zeigt dieses Buch eindrücklich auf - mit zahlreichen anschaulichen Infografiken.





### Podcast – Empfehlungen

- Podcast „Bildungswellen“: <https://www.umweltbildung.at/unsere-angebote/podcast/>
- Podcast „Vorstellungskraft“: <https://www.marolenasstimme.at/vorstellungskraft-podcast/>
- Podcast „Der Klimadialog“ von klimaaktiv: <https://der-klimadialog.podigee.io/>
- Podcast „5 Minuten Climate Chance – Der Klima-Podcast“: <https://5mcc.at/>
- Podcast „Hör mal wer die Welt verändert“:  
<https://www.oehboku.at/unileben/hoer-mal-wer-die-welt-veraendert-podcast.html>
- Podcast „Fairquatscht“:  
<https://fairquatscht-der-nachhaltigkeits-podcast-49.blogs.julephosting.de/>

### Webseiten – Empfehlungen

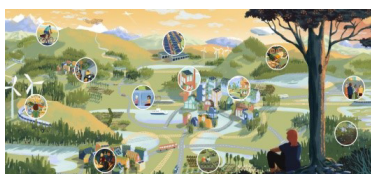
#### Plattform für Globales Lernen und Bildung für Nachhaltigkeit

**Bildung 2030**  
Plattform für Globales Lernen und  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



Workshops, Kampagnen und Aktionen, Online-Ressourcen, Bildungsmaterialien, Medientipps  
<https://bildung2030.at/weitere-lernorte/jugendarbeit/>

#### Die Zukunftstapete



Die Zukunftstapete lehrt uns lustvoll in die Zukunft zu blicken. Die Tapete inspiriert uns dazu ins Gespräch zu kommen, darüber was es in einer klimafitten Zukunft zu gewinnen gibt. Alle Bilder und Geschichten sind auf der Webseite kostenlos zum Download verfügbar.  
<https://zukunftstapete.at/>

### Webseiten – Empfehlungen rund um Klimawissen

Hier findest du eine Zusammenstellung von Webseiten, die Faktenwissen zur Klimakrise verständlich aufbereiten.

- Scientists for Future (SFF) in Deutschland mit Stellungnahmen, aktuellen Infos und dem „S4F Wissenszentrum“, einer tollen Wissensdatenbank mit gut aufbereiteten Materialien und frei zugänglichen Infos: <https://de.scientists4future.org/>
- Quarks: kurze und einfach verständliche Beiträge zu punktuellen Themen: [www.quarks.de](http://www.quarks.de)
- Fakten zum Klimawandel und seinen Folgen sowie sehr gute Beiträge und Tipps zu Klimakommunikation: [www.klimafakten.de](http://www.klimafakten.de)
- <https://www.climatecentral.org/> (auf Englisch) und deren berühmte Animation welche Auswirkung eine Steigung des Meeresspiegels auf Städte und Orte weltweit haben könnte: <https://www.youtube.com/watch?v=D7tAKG1by2E>

